

ÜBER "TIEFSTE" SEMIOTISCHE FUNDIERUNGEN

Ich habe in den vergangenen Jahren in Vorlesungen und Publikationen schon mehrfach betont, daß die Theoretische Semiotik im wesentlichen nicht nur eine Theorie der *R e p r ä s e n t a t i o n*, sondern auch eine Theorie der *F u n d i e r u n g* gewisser prä-bzw. meta-semiotischer, begrifflich oder empirisch vorgegebener, "Entitäten" darstellt. Das bedeutet, daß jedes dreistellige, relationale *R e p r ä s e n t a t i o n s s c h e m a* in der Form einer triadischen Zeichenrelation (Zeichenklasse oder Realitätsthematik) zugleich ein dreistelliges, relationales *F u n d i e r u n g s s c h e m a* ist. Dabei ist, wie ebenfalls schon gezeigt wurde (Semiosis 31 u. 32, 1983) unter semiotischer Fundierung kein (logischer Folgerungsprozeß, sondern ein (fundamentalkategorialer) Grundlegungsprozeß, der auch nicht in der linearen Ordnung der Deduktion, sondern in der schichtmäßigen Ordnung der Konstitution der Peirce'schen dreistelligen bzw. *d r e i s c h i c h t i g e n* relationalen Zeichenkonzeption gebildet wird, zu verstehen.

Formal verstand Peirce unter den universalen Fundamentalkategorien die Anordnungs-Relation auf dem Schema "Erstheit", "Zweitheit", "Drittheit", die er als "New Categories" einführte. Um dieses ordinale Anordnungsschema semiotisch gegenüber logischer Folgenordnung und mathematischer Relationsordnung auszuzeichnen, sprechen wir gelegentlich auch von den "Primzeichen" der elementaren dreistelligen Zeichenrelation PZR (.1. .2. .3.). Sie kennzeichnen realitätsthematisch die drei Begriffe der semiotisch-pragmatische Weltzustände

- (.1.): das repertorielle Zeichen-"Mittel" (M),
- (.2.): den bezeichneten relativen "Objektbezug" (0),
- (.3.): den kontextlich objekt-präsentierenden "Interpretantenbezug" (I).

Man bemerkt hierin deutlich die Entwicklung des Repräsentierbaren vom "elementar-materialen" (.1.) zum "intentionalen-phänomenalen" (.2.) und zum "formal-intelligiblen" (.3.) Weltaspekt unserer geistigen Aktivität.

Die folgende tabellarische Darstellung zeigt die zehn verschiedenen, auf Grund der Zeichenrelationen (zeichenthematische Zeichenklassen und duale Realitätsthematiken) entwickelten tiefstmöglichen F u n d i e r u n g e n im Zusammenhang des formalen, intentionalen und operablen Systems der Theoretischen Semiotik. Dieses System basiert primär auf dem t h e t i s c h e n Faktum, daß jedes fundamental-kategoriale Glied der dreistelligen, formalen und generellen Zeichenrelation (M,0,I bzw. .1., .2., .3.) durch jeweils drei verschiedene Komponenten bestimmt ist, und zwar derart, daß jede Komponente der drei relationalen Glieder der allgemeinen Relation als zweistellige (dyadische) Teil-Relation bzw. als Subzeichen verstanden werden kann.

Es folgt zunächst der Überblick über die jeweils drei dyadischen Komponenten bzw. Subzeichen der jeweils einzelnen der Fundamentalkategorien:

M (Qualizeichen, Sinzeichen, Legizeichen)
 .1.(1.1 1.2 1.3),

0 (Icon, Index, Symbol)
 .2.(2.1 2.2 2.3),

I (Rhema, Dicent, Argument)
 .3.(3.1 3.2 3.3).

Alsdann folgt auf dieser Grundlage das vollständige, tabellarisch geordnete System der Theoretischen Semiotik über den dualen Repräsentationsschemata der Zeichenklassen und ihren Realitätsthematiken sowie deren kompositionellen Charakteristiken. Beigefügt sind Beispiele, Repräsentationswerte und die ursprünglichen metasemiotischen Kennzeichnungen der (trichotomischen) Subzeichen.

Unsere Tabelle bezieht sich auf die elementaren Zeichenklassen bzw. Realitätsthematiken, wie sie die sogenannte Kleine Semiotische Matrix liefert. Natürlich können jedoch die entsprechenden Fundierungsverhältnisse auch im System der komplexen bzw. erweiterten Zeichenklassen und Realitätsthematiken, wie sie die sogenannte Große Matrix entwickelt, bestimmt werden. (vergl. M.Bense, Das Universum der Zeichen, S. 93, 1983).

Zkl:	Rth:	Str:	Realität:	Beispiel:	Rep. Wert:	Fundierung:
3.1 2.1 1.1 x 1.1 1.2 1.3,	ho,	Vollst. M,	jedes Repertoire,		9	;"V. M"-Fundierung(1.1 1.2 1.3)
Metasemiotisch (Peirce): Qualizeichen, Sinzeichen, Legizeichen.						
3.1 2.1 1.2 x 2.1 1.2 1.3,	iho,	M-thm.0,	Modell,Foto,Ind.Beob.0,		10	;"M -them. 0"-Fundierung (2.1)
Metasemiotisch (Peirce): deskriptiv,designativ,kopulativ.						
3.1 2.1 1.3 x 3.1 1.2 1.3,	iho,	M-thm.I,	metaphorische Funktion,		11	;"M -them. I"-Fundierung (3.1)
Metasemiotisch (Peirce): hypothetisch,kategorisch,relativ.						
3.1 2.2 1.2 x 2.1 2.2 1.3,	iho,	0-thm.M,	Düft,Gleichung,		11	;"0 -them. M"-Fundierung (1.3)
Metasemiotisch (Peirce): abstraktiv,konkretiv,kollektiv.						
3.1 2.2 1.3 x 3.1 2.2 1.3,	V.iho,	M+I-thm.0,	ästhetische Realität,Zahl,		12	"M+0 -them. I"-Fundierung(3.1) ;"M+I -them. 0"-Fundierung(2.2) ;"0+I -them. M"-Fundierung(1.3)
Metasemiotisch (Peirce): Sicherheit einer Äußerung durch Instinkt, Erfahrung und Denken.						
3.1 2.3 1.3 x 3.1 3.2 1.3,	iho,	I-thm.M,	Alphabete, Codes,Formen,		13	;"I -them. M"-Fundierung (1.3)
Metasemiotisch (Peirce): suggestiv,imperativ,indikativ.						
3.2 2.2 1.2 x 2.1 2.2 2.3,	ho,	Vollst.0,	Fußspur,Gegenstand,		12	;"V.0"-Fundierung (2.1 2.2 2.3)
Metasemiotisch (Peirce): Icon,Index,Symbol.						
3.2 2.2 1.3 x 3.1 2.2 2.3,	iho,	0-thm.I,	Realgehalt einer Theorie,		13	;"0 -them. I"-Fundierung (3.1)
Metasemiotisch (Peirce): sympathetisch,schockierend,gewohnt.						
3.2 2.3 1.3 x 3.1 3.2 2.3,	iho,	I-thm.0,	Werbung,Regel,		14	;"I -them. 0"-Fundierung (2.3)
Metasemiotisch (Peirce): saturierend,praktisch,pragmatisch.						
3.3 2.3 1.3 x 3.2 3.2 3.3,	ho,	Vollst.I,	Beweis,Schlußfigur,		15	;"V.I"-Fundierung (3.1 3.2 3.3)
Metasemiotisch (Peirce): rhematisch,dicentisch,argumentisch.						

(Str=Struktur, ho=homogen, Realität = Fundamt.Realität,
Rep.Wert=Repräsentationswert=Primzeichensumme der Zeichenklasse
bzw.Realitätsthematik, 0^b=Objektbezug)
V. heißt "Vollständige..".

Auffällig ist nun, daß unter den (tabellarischen) Möglichkeiten der elementaren realitätsthematischen Fundierung *keine erscheint*, deren fundierende Realität durch eine dicentische Repräsentation (3.2) determiniert ist.

In dem operablen semiotischen Prozeß der (degenerierenden) Fundierung metasemiotischer Begriffe oder Sachverhalte existiert keine "der Behauptung fähige" (wie Peirce das Dicent beschreibt) bzw. einer "Entscheidung" zugängige (wahr oder falsche, realitäts-bezogene oder nicht-bezogene) dicentische (3.2) Repräsentation im Sinne des fundierenden realitätssetzenden Momentes des zugehörigen, abgeschlossenen kontextlichen "Interpretanten".

Weiterhin heißt das auch, daß weder ein vollständiges semiotisches "Argument" (3.3) logisch-mathematischer Folgerungsschritte (3.2) fundierend erreichbar ist, noch eine intelligibel bzw. argumentisch vollständige autonome mathematische Realität postuliert bzw. hergeleitet werden kann. Desgleichen kann es auch keine vollständig abgeschlossene, auf eine endliche Folge von Entscheidungen reduzierbare und fundierbare "ästhetische Realität" geben.

Das damit eingeführte semiotische bzw. repräsentationstheoretische Unvollständigkeitstheorem fundierender Realitätsthematik schließt vermutlich die bekannten (logischen) Unvollständigkeitstheoreme von Gödel und Church ein.

Mit wenigen Hinweisen will ich noch auf die entsprechenden Verhältnisse der Großen Zeichenklasse der "Ästhetischen Realität" (wie sie aus der "Großen Matrix" als Nebendiagonale abgelesen werden kann), eingehen.

Gr.Zkl/Rth(áz):

(3.2 1.2)	(3.1 1.3)	(2.3 2.1 2.2)	(2.2 2.1 2.3)	(1.3 3.1)	(1.2 3.2)
Dic-Sin	Rhem-Kon	OR _p	OR _r	Kon-Rhe	Sin-Dic

d.h, was die Fundierung anbetrifft, handelt es sich (wenn ich nur eine der drei Möglichkeiten berücksichtige) um die komplexe Realitäts-Relation der Dicentisch (3.2)-singulär (1.2) und rhematisch (3.1)-konventionell (1.3) phänomenal kreierte, interpretationsabhängigen "Objekt-Realität" und der durch sie thematisierten, mittelabhängig konstruktiv realisierten konventionell (1.3)-rhematisch (3.1) und singulär (1.2)-

dicentisch (3.2) repräsentierten "Objekt-Realität" der "Ästhetischen Realität". Diese verdoppelte "Objektivität" der "ästhetischen Realität" ist einmal als der repräsentierende "Objektbezug" der künstlerischen "Intention" (O_p) und das andere Mal als das gegenständlich präsentierte "Kunstobjekt" als solches (O_r), d.h. als das gegebene "Kunstwerk" zu verstehen.

Ich füge hinzu, daß (1.3 3.1 1.2 3.2) als Ausdruck der (repertoireiellen) "Quelle" einer selektiven "ästhetischen Information" und (3.2 1.2 3.1 1.3) als die Repräsentation des numerischen Ausdrucks der Shannonschen Form der (perzipientellen) "Information" (der Quelle): " H " = $\pi \text{ ldp}_i$ " interpretiert werden kann.

LITERATUR

I.W.Addison, *Hierarchies and the Axiom of the constructibility*, 1957, *Fund.Math.* 1957/58

A. Church, *A note on the Entscheidungsproblem*, *J.Symb.Logic*, 1, 1936

A. Einstein, *Physik und Wirklichkeit*, 1936, § 8

K.Gödel, *Über formal unentscheidbare Sätze der Principia Mathematica und verwandte Systeme I*

G.Gentzen, *Die gegenwärtige Lage der der mathematischen Grundlagenforschung*, 1969

M. Bense, *Das Universum der Zeichen*, 1983

M. Bense, *Der "Gödelsche Beweis"*, *Semiosis* 32, 1983

M. Bense, *Axiomatik und Semiotik*, 1981

E. Walther, *Allgemeine Zeichenlehre*, 2.Aufl., 1979

SEMIOSIS 33

Internationale Zeitschrift
für Semiotik und Ästhetik
9. Jahrgang, Heft 1, 1984

INHALT

Max Bense:	<i>Über "tiefste" semiotische Fundierungen</i>	5
Ertekin Arin:	<i>Das Verhalten des Menschen ist ein genuines Zeichen</i>	10
Elisabeth Walther:	<i>Semiotische Bemerkungen zu "Methode" und "Praxis" in der Literatur von Francis Ponge</i>	20
Josef Klein:	<i>Vom Adel des Gesetzes - zu einer Semiotik der Norm</i>	34
NACHRICHTEN		70